

## Kultur beim Wort genommen:

# Die Weidener Literaturtage: Entstehung – Gegenwart – Ausblick

Es hängt nicht von ungefähr mit der „Amtszeit“ des Verfassers dieses Beitrages zusammen, daß die überregional positiv ausstrahlenden „Weidener Literaturtage“ im Mai 1985 zum ersten Male ausgerichtet wurden. Im April 1984 berief mich Oberbürgermeister Hans Schröpf zum neuen Leiter des städtischen Kultur- und Fremdenverkehrsamtes. Ich skizzierte bei der kulturellen Bestandsaufnahme besonders die Bereiche „Literatur“ und „Amateur-Theater“, für die ich schon als Absolvent der Neustädter „Lobkowitz-Realschule“ ein besonderes Faible hatte.

Noch vor meiner neuen beruflichen Tätigkeit (Sommer 1983) lernte ich bei den „Erlanger Poetentagen“ den aus der DDR ausgewiesenen Schriftsteller Erich Loest kennen. Von ihm erfuhr ich, daß er „in den böhmischen Wäldern zwischen Schönsee und Eslarn“ (vgl. Biographie „Durch die Erde ein Riß“) anno 1945 als „Werwolf“ („Zwischen Ritterkreuz und Karl May“) agierte und anschließend in Weiden im ehemaligen STALG 13B als US-Kriegsgefangener einige Wochen verbrachte.

Wir verstanden uns auf Anhieb. Bei Überlegungen bezüglich möglicher Autorenlesungen im Hinblick auf die 40-jährige Wiederkehr des Kriegsendes (1945/1985) hatte Erich Loest die Idee. „Ich könnte mir vorstellen: Anfang Mai 85 Literaturtage in Weiden“, schrieb er im Brief vom 8. Juli 84 und weiter: Und meine Lesung sollte in Schönsee sein aus gutem Grund. „Durch die Erde ein Riß“, das einschlägige Kapitel. Mit vorausgehendem Waldspaziergang.“

Und so kam es auch. Waren noch einige „Stadtväter“ anfangs skeptisch und bedurfte es einer breiteren

Diskussion im „Kulturausschuß“, einem beratenden Gremium des Stadtrats, so änderte sich sofort die kommunalpolitische Meinung, als die Medien (Fernsehen, Hörfunk, überregionale Presse) auf die neue Initiative aus der Max-Reger-Stadt aufmerksam wurde.

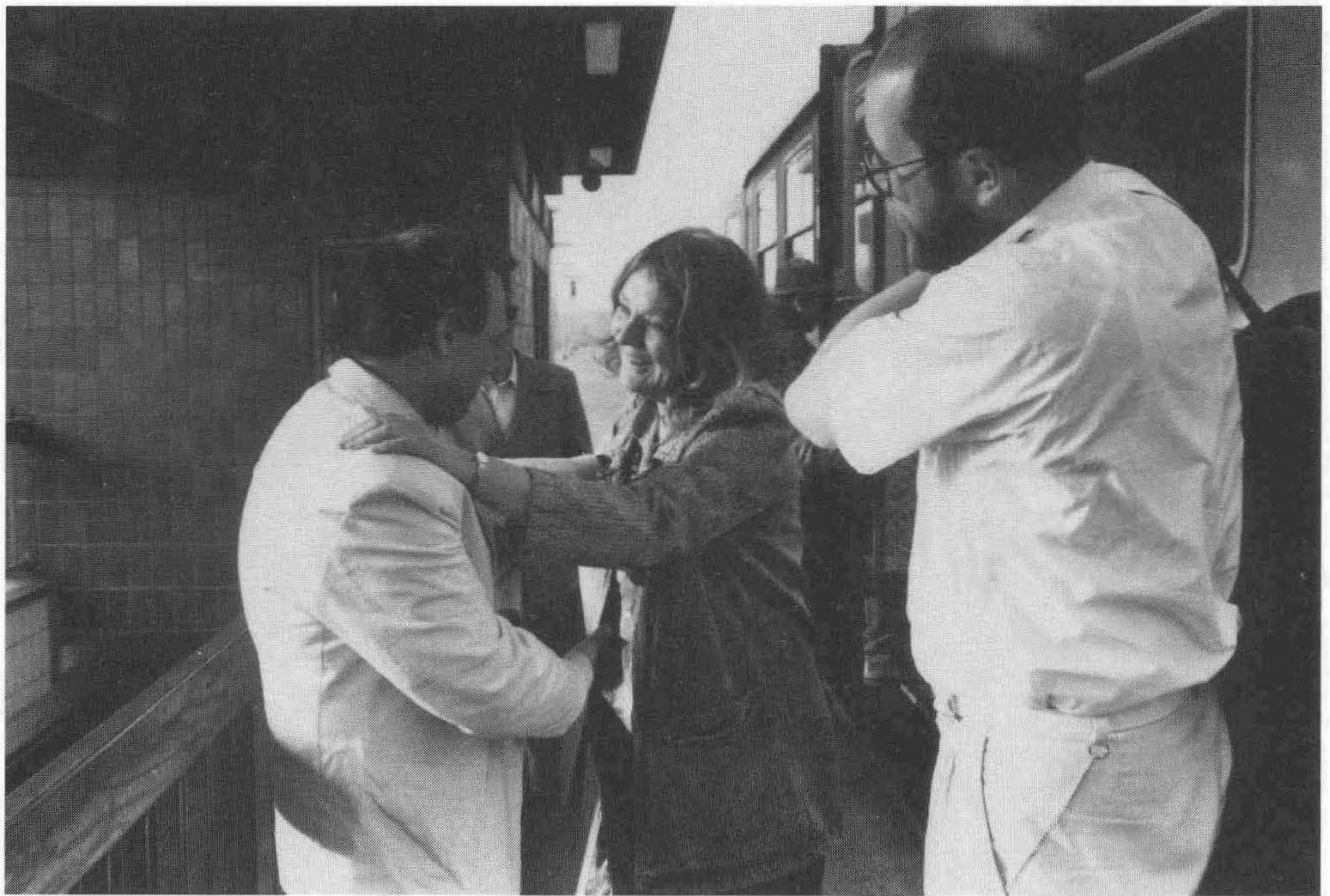
Der anfängliche Hintergrund der 1. Weidener Literaturtage (Kriegsende 8. Mai) paßte sich vorzüglich an den 10. Mai (= Tag des Buches), so daß die weiteren „Weidener Kulturtage“ um diese Zeit terminiert wurden und werden. Mittlerweile hat selbst die Münchner Landeshauptstadt ihre Literaturtage in diese Zeit gelegt und verwendet das Weidener Grundmuster.

Zu den 3. Weidener Literaturtagen im Mai 1987 kam zum Thema „Mundart/Dialekt“ erstmals Prof. Dr. Dietz-Rüdiger Moser vom Lehrstuhl für Bayerische Literaturgeschichte an der Universität München. Prof. Dr. Moser war von der Themenstellung und der Konzeption (mehrtägiger Aufenthalt der Autoren, Filmveranstaltungen, Kunstausstellungen, Theateraufführungen und Schullekturen in fast allen Sparten!) begeistert, so daß er schon eine Art „Patenfunktion“ besitzt und seitdem natürlich als ständiger wissenschaftlicher Begleiter in Weiden anwesend ist.

Auch Dr. Eberhard Dünninger, der Generaldirektor der Bayer. Staatlichen Bibliotheken, Herausgeber einer Bayerischen Literaturgeschichte, wurde auf Weiden aufmerksam.

Damit die „Weidener Literaturtage“ nicht irgendwo in der Luft hängen sollten, versuchte ich mich auf den Spuren Weidener Literaturgeschichte. Es entstanden für die *Oberpfälzer Nachrichten* „Stationen Weidener Literatour“ (On-Sonderausgabe vom 6. 12. 89) sowie der Auf-





5. Weidener Literaturtage 1989: Ankunft und Begrüßung am Weidener Bahnhof. Jiří Gruša, CS-Exil-Autor aus Bonn (heute: Botschafter der ČSFR in Bonn!) begrüßt Eda Kriseová aus Prag (heute: Beraterin des ČSFR-Präsidenten Václav Havel auf der Prager Burg). Rechts Kulturamtsleiter Bernhard M. Baron, der das Gepäck von Eda Kriseová schultert.

satz „Weiden in der Literaturgeographie“ (*Oberpfälzer Heimat* Bd. 1990). Nun wissen Literaturfreunde, Interessierte und Kritiker, daß Weiden nicht nur mit Max Reger zu identifizieren ist, sondern das (Volks-)Theater seit 1542) die älteste Kultur-Tradition in Weiden besitzt. Prominente Reiseliteratur entstand von Jan Hus (1414), Goethe (1786), Nietzsche (1867) oder Thomas Mann (1906). Die Weidener Autorenlandschaft reicht von „Salicetus“, Tobias Clausnitzer, Johann Schiller, Johann Andreas Schmeller, Ödön von Horvath, Sandra Paretta, Franz Joachim Behnisch, Frank Baer, Dieter Hildebrandt, Albert von Schirnding, Willy Mitterhuber, Werner Fritsch, Erich Loest, Walter Höllerer, Martin Walser, Robert Dachs bis zu Herbert Achternbusch. Wahrlich, Weiden ist in der Literaturgeographie *keine* Unbekannte mehr.

„Literaturtage in Weiden: Für drei Tage Hauptstadt der deutschen Belletristik“, verzeichnete schon 1988 das „*Börsenblatt*“ und rühmt die Chance, „daß das Buch im Gespräch bleibt – und damit natürlich die Literatur“. Waren die ersten „Weidener Literaturtage“ noch auf den deutschsprachigen Raum begrenzt, kam mit dem Thema „Tschechoslowakei – Literatur eines Nachbarlandes“ 1989 auch die geographische Öffnung. Nun kann ich zuversichtlich behaupten: Die „Weidener Literaturtage“ sind eine literarische Renaissance. Machten die 3. Weidener Literaturtage 1987 („Mundart/Dialekt“) die Stadt überregional bekannt, so brachten die (damals fast unbekannt) Autoren europäische Maßstäbe. Kein Wunder, daß nach der „sanften Revolution“ Ende 1989 in Prag alle Autoren „Ränge“ erhielten: Eda Kriseová wurde





7. Weidener Literaturtage 1990: Oberbürgermeister Hans Schröpf im Gespräch mit Angela Krauß (Leipzig). Rechts Cera Zirak (Berlin).

Präsidentenberaterin auf der Prager Burg, Milan Uhde wurde Kulturminister, Ivan Wernisch Schriftstellerpräsident und Jiří Gruša der neue ČSFR-Botschafter in Bonn. Und bei den Science-Fiction-Autoren saßen 1990 schon DDR, österreichische, tschechische und rumänische Schriftsteller nebeneinander. In- und ausländische Literaturzeitschriften machten auf die „Weidener Literaturtage“ aufmerksam, Studenten schrieben Zulassungsarbeiten, Schüler Facharbeiten – zum eigentlichen Wissenschaftlichen Multiplikator im Freistaat aber wurde Prof. Dr. Dietz-Rüdiger Moser (Universität München).

In der Vierteljahresschrift „Literatur in Bayern“, herausgegeben vom Institut für Bayer. Literaturgeschichte an der Universität München, zog Prof. Dr. Moser je-

weils sein Resümee: Er schreibt von einem „erfolgreichen Literaturfest“ (1987), ließ sich zu einem eigenen Themenheft „Frauen schreiben ...“ (1988) inspirieren, schreibt unter dem Eindruck eines kühlen „böhmischen Windes“ (1989) von „einem Forum der Begegnung zwischen Schriftstellern aus Bayern und den angrenzenden Gebieten“ und gar 1990: „Das „Weidener Konzept“, das den „Literaturtagen“ zugrunde liegt, könnte längst den Maßstab für ähnliche Initiativen in anderen Städten abgeben. In Weiden wird Literatur wirklich „unter das Volk“ gebracht, und zwar nicht nur durch Lesungen vor einem mehr oder weniger vorbelasteten Auditorium, sondern auch vor allem durch Lesungen in den allgemeinbildenden Schulen, die von den Lehrern ebenso lebhaft angenommen werden wie von den Schülern.“



## Anmerkungen

- <sup>1</sup> Brief von Erich Loest vom 8.7.1984.
- <sup>2</sup> Herman Unterstöger: „Kultur in der Provinz/Zum Beispiel Weiden/OPf“ in Süddeutsche Zeitung vom 21.2.1987
- <sup>3</sup> „Keine Sackgasse für die Mundartdichtung!/Erfolgreiche Literaturtage in Weiden in „Literatur in Bayern“ Nr.8/Juni 1987 S.43.
- <sup>4</sup> Manfred Stuber: „Selbst die kleinste Winzigkeit der geistigen Infrastruktur wird dankbar registriert“ in Börsenblatt vom 15.4.1988.
- <sup>5</sup> Titelausgabe „Frauen schreiben ...“ für „Literatur in Bayern“ Nr.12/Juni 1988 vgl. auch S.1.
- <sup>6</sup> K.D. (= Klaus Dahms): „Kultur – beim Wort genommen/Die Weidener Literaturtage“ in „Bayer. Kulturmosaik“ Heft 4/88 – 1/89 S.31 ff.
- <sup>7</sup> Zulassungsarbeit zum ersten Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien: Die „3.Weidener Literaturtage 1987“ – Eine empirische Untersuchung zur Rezeption von Mundartliteratur bei Schülern, Lehrern von Annette Huber (München), Ludwigs-Maximilians-Universität München (April 1989).
- <sup>8</sup> „Böhmischer Wind“ in „Literatur in Bayer“ Nr.16/1989, S.6/7.
- <sup>9</sup> „Das Weidener Konzept“ als Maßstab in „Literatur in Bayern“ Nr.20/Juni 1990 S.53.
- <sup>10</sup> „Weiden als literarischer Brückenkopf“ in „Literatur in Bayern“ Nr.24/Juni 1991.

## Weidener Literaturtage

### Bestandsaufnahme und Ausblick

1. „1945 – wie war das eigentlich?“  
(40 Jahre Kriegsende mit Weidener Bezugsautoren) 3.–8.5.1985
2. „... Amsel, Drossel, Fink und Star ... Bücher sind für alle da!“  
(Kinder- und Jugendbuch) 8.–11.5.1986
3. „Mundart – was ist das?“  
(Dialektliteratur zwischen Tradition und Moderne) 7.–10.5.1987
4. „Literatur von Frauen“ 5.–8.5.1988
5. „Tschechoslowakei – Literatur eines Nachbarlandes“ 2.–7.5.1989
6. „Phantastische Literatur – Reise aus der Wirklichkeit?“ 6.–13.5.1990
7. „Grenzland – Brückenland“ 5.–9.5.1991
8. „Geschichte in der Literatur“ 4.–10.5.1992
9. „Kriminalliteratur“ 3.–9.5.1993
10. „Wo bleibt der Humor?“  
(10 Jahre Weidener Literaturtage) Mai 1994